

Kosegarten, Ludwig Gotthard: Idens Schwanenlied (1798)

1 Wie schaust du aus dem Nebelflor,
2 O Sonne, bleich und müde!
3 Es schwirrt der Heimchen heis'rer Chor
4 Zu meinem Schwanenliede.

5 Es girrt die scheidende Natur
6 Ihr Lebewohl so traurig;
7 Es stehen Busch und Wald und Flur
8 So trostlos und so schaurig.

9 Entblättert steht der Erlenhayn,
10 Entlaubt der traute Garten,
11 Wo Er und ich im Mondenschein
12 Einander bang' erharnten;

13 Wo Er und ich im Mondenblitz,
14 Im Schirm der Linde sassen,
15 Und auf des Rasens weichem Sitz
16 Der öden Welt vergassen;

17 Wo ich, gelehnt an seine Brust,
18 In süsse Träume nickte,
19 Und holder Wahn, und Edens Lust
20 Die Träumende durchzückte.

21 Und schimmerte des Aufgangs Glanz
22 Durch die verschwiegnen Linden,
23 Pflegt' ich den schönsten Rosenkranz
24 Ihm um den Hut zu winden.

25 Doch keine Kränze wird hinfert
26 Dein Mädchen, Freund, dir winden.

27 Denn unsre Blumen sind verdorrt,

28 Entlaubt sind unsre Linden.

29 Ihr Rosen, die der rauhe Ost
30 In ihrem Knospen pflückte;
31 Ihr Nelken, die der frühe Frost,
32 Halbaufgeschlossen, knickte;

33 Ist euer Loos nicht auch mein Loos?
34 Seyd ihr nicht, was ich werde?
35 Entkeimt' ich nicht, wie ihr, dem Schooss
36 Der mütterlichen Erde?

37 Ist nicht mein Halm, so jugendlich,
38 So schlank emporgeschossen?
39 Hat meiner Blüthen Knospe sich
40 Nicht drängend aufgeschlossen?

41 Weckt meiner Augen blaues Licht,
42 Die Rose meiner Wangen,
43 Die Frische meiner Lippen nicht
44 Der Jünglinge Verlangen?

45 Ach klagt um eure Schwester, klagt
46 Ihr Rosen und ihr Nelken!
47 Wie bald, und hin ist meine Pracht,
48 Und meine Blüthen welken!

49 Verstreut ist all mein grünes Laub,
50 Geknickt mein schlanker Stengel,
51 Mein Staub gebettet in den Staub,
52 Mein Geist gereift zum Engel!

53 Der Wanderer, der in meiner Zier,
54 In meiner Schönheit Schimmer
55 Mich schaute, kommt und forscht nach mir,

56 Und sieht mich nimmer, nimmer!

57 Es kommt der Traute, den ich mir

58 Erkohren einzig habe. —

59 Ach fleuch, Geliebter, fleuch von hier;

60 Dein Mädchen schläft im Grabe.

61 Ach traure, Theurer, traure nicht!

62 Des Grabes Dunkel schwindet,

63 Und himmlisch und unsterblich Licht

64 Glänzt dem, der überwindet.

65 Triumph! auf Herbstesdämmerung

66 Folgt milder Frühlingsschimmer.

67 Auf Trennung folgt Vereinigung,

68 Vereinigung auf immer!

(Textopus: Idens Schwanenlied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3420>)